

angekommen, hat der Fürst und dem Kriegsminister seinen Besuch abgestattet und ist in serbische Dienste getreten.

Präsident Grant hat eine Proclamation erlassen, wonach das Territorium Colorado als Staat in die Union aufgenommen worden ist. Dem Senat hat der Präsident in einer Botschaft angezeigt, er habe in einem Schreiben an den Gouverneur von Südkarolina sich missbilligend über die Niederwerfung der schwarzen Milizen in Hamburg (District Edgefield in Südkarolina) ausgesprochen, den Gouverneur zur Erregung der ernstesten Maßregeln und zur Bestrafung der Schuldigen aufgefordert und denselben jeden verfassungsmäßigen Schutz zugesagt. Nach einer Mitteilung der "New-York Tribune" sind wegen der Ermordung der Schwarzen in Hamburg 53 Weiße in Anklagestand versetzt worden.

Aus Stadt und Land.

— Leipzig, 3. August. Während die im Königreich Preußen erscheinenden Blätter die diesjährigen Herbstmanöverpläne, Belieferung u. s. w. schon vor ziemlich geruher Zeit ihren Lesern mittheilen in der Lage waren (vgl. "Deutscher Reichsanzeiger" Nr. 147 vom 24. Juni d. J. u. a. d.), hat die sächsische Presse bisher nur sehr dürftige Details über die Herbstübungen des Ihl. sächs. (XII.) Armeecorps bringen können. Und doch nehmen leichter gerade in diesem Jahre und namentlich durch die Anwesenheit des deutschen Kaisers und obersten Kriegsherrn Wilhelm während der letzten Manöverlage in Sachsen erhöhtes Interesse in Anspruch und werden bereits in aller nächster Zeitbrigadenweise ihren Anfang nehmen. Aus naheliegenden Gründen interessiert man sich hier in unserer Stadt ganz speziell für die diesjährigen Herbstübungen unserer Truppen, und da die Dispositionen zu denselben doch nicht im Entferntesten Staats- oder andere Geheimnisse enthalten können und die Ausarbeitung der betreffenden Dislocationstabücher im sächsischen Generalstab schon längst vollendet sein mag, so dürfte leichter wohl kaum die Bitte ungerechtfertigt erscheinen, thunlichst bald die erforderlichen Mittheilungen darüber durch die Presse ins Publicum gelangen zu lassen.

* Leipzig, 3. August. Von einem Beispiel erstaunlich rascher Justizpflage wird uns aus Borna Mittheilung gemacht. Gegen den verantwortlichen Redakteur und Herausgeber des "Bornaer Wochenblattes", Herrn Buchdrucker, besitzer Reiche, war unter dem 27. Juli von dem bekannten Herrn v. Friesen auf Rötha beim Gerichtsamt Borna Klage wegen eines in dem gedachten Blatte veröffentlichten, der "Altenburger Zeit" entlehnten Artikels erhoben worden. Der Artikel trug die Überschrift "Conservative Bauernsänger" und legte die eigentlichen Tendenzen der Agrarierpartei bezüglich der neugegründeten deutschen conservativen Partei dar. Herr v. Friesen, welcher bekanntlich als Mitarbeiter des "Reichszeit." das "Bornaer Wochenbl." wegen seiner nationalen Meinung auf das Korn genommen hat und dabei die Worte nicht auf die Goldwaage zu legen pflegt, hatte sich durch den Artikel beschwert und die Hölle des Gerichts in Anspruch genommen. Am 1. August ist nun dem Angeklagten bereits das erlinstanzliche Erkenntnis, welches auf 90. £ Geldstrafe und Tragung der Kosten lautet, publicirt worden. Gegen dieses Erkenntnis wird, wie wir hören, jedoch Einspruch erhoben werden und es ist in die Sache einem der namhaftesten Leipziger Rechtsanwälte übergeben worden.

* Leipzig, 3. August. Auf Antrag des Herrn Director Prof. Nieper ist fünf Lehrern der bischen Kunstabademie, den Herren Professor Ufer, zur Strafen, Scheffler, Seifert, und dem Decorationsmaler A. Birkholz (leichter jung in den Winterfesten als Assistent bei den praktischen Übungen im Decorationsmalen) eine angemessene Reisebeihilfe zum Besuch der Münchener Kunst- und Kunst-Gewerbe-Ausstellung vom Ministerium des Innern zu Dresden gewährt worden.

* Leipzig, 3. August. Gegenwärtig findet in Großenhain der Congress der südlichen Gewerbevereine statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und es sind namentlich seitens einzelner Gewerbevereine Anträge gestellt, welche tief in das Gewerbeleben eingreifen. Wir nennen hier nur die Einrichtung gewerblicher Schiedsgerichte, die Schutzmäßigkeiten gegen die Wandleräger, die Errichtung einer Centralstelle für Gewerbe und Handel, die Bildung von Bezirkverbänden der einzelnen Gewerbevereine, die Aufstellung eines Normal-Lehrvertrages, das Verhältnis der Fortbildungsschulen zu den Sonntagschulen, die Vertretung des Gewerbestandes auf dem Reichstage, Schatzoll und Freihandel, die Einführung einer geregelten Durchführung im Kleinhandel &c.

* Leipzig, 2. August. Heute hatte sich vor dem Schlossgericht der von hier gebürtige Architekt Georg Wilhelm Guido S., 30 Jahre, wegen einer seiner Versicherung nach in der größten Not und Verzweiflung begangenen Straftat zu verantworten. In Berlin wohnhaft und seit 8 Monaten ohne Beschäftigung und Erwerb hatte er wiederholt seinen biechten Vater um Geldunterstützung für sich und seine Kinder gebeten und auf abschlägige Antwort Drohbriefe gesendet, in denen er die Bedrohung mit der Ermordung seines Vaters und Bruders, falls ihm nicht umgehend nach Berlin 75 Thlr. gesendet würden, ausgesprochen worden war. Als nun auch dies ohne Erfolg geblieben, war der Angeklagte am 1. Juni d. J. hierher gekommen und hatte hier den Procuristen seines Vaters durch Übergabe einer auf den Namen des Leylerten lautenden, von ihm, dem Angeklagten, gefälschten

Urkunde bestimmt, ihm 200. £ baar auszuzahlen. Das Gericht erklärte hierin theils eine versuchte Expressum, ausgeführt durch Bedrohung mit Nord, theils eine schwere Urkundensäufung und sprach deshalb gegen ihn bez. unter Annahme mildender Umstände eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 1 Jahr und 2 Monaten aus. Vorwieg. Anklage und Vertheidigung waren bei der Verhandlung durch die Herren Gerichtsrath Rein, Staatsanwalt von Hellmann und Hofrat Kleinschmidt vertreten.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernnehmen, verläßt der zeitiger Bevollmächtigte und Hauptbuchhalter der Leipziger Disconto-Gesellschaft, Herr Johannes Windfuhr, binnen Kurzem Leipzig, da sich denselben eine austwältige Stellung geboten hat. Die "Deutsche Schachzeitung", deren Redaktion in früheren Jahren, seit 1872 jedoch nur noch nominell, Herr Windfuhr führte, geht nunmehr definitiv auf Herrn Dr. phil. Constantin Schwede über.

— Unser Witbürger Herr O. Reinhold (Universitätsstraße 10) hat neuvergessene von Herrn Branddirektor Meister ein Zeugnis ausgestellt erhalten, in welchem die von Ersterem geführten Sicherheits-Bündelholzer vor allen anderen lobend anerkannt werden. Diese Bündelholzer rühren von der Königlichen Tändlersfabrik Actiebolag her (nicht mit den im Geschäftsbetrieb befindlichen schwedischen Bündelholzern zu verwechseln) und haben den Vorzug, daß dieselben nach dem Gebrauch nicht weiter glimmen, sondern im Augenblick verlöschen.

— In Betracht des in Nr. 215 des Leipziger Tagblattes enthaltenen Inferats, das Richter und Heben des zweiten Schulhauses in Bölkendorf betreffend, hat der Einflender nachträglich zu erklären, daß das Kirchen- und Schulvorstandmitglied nicht Herr Wend sondern Wand heißt.

— Nach dem Sonntag, den 6. August, Nachmittag 1/2 Uhr hält der "Männerturnverein zu Neuschönfeld" sein diesjähriges Schauturnen auf seinem in der Sophienstraße gelegenen Turnplatz ab. Der Männerturnverein, der und schon von früher als ein stedamer Verein bekannt ist und der durch sein Schaffen im vorigen Jahre gezeigt hat, daß es ihm ernst mit der Turnerei ist, wird gewiß dieses Jahr wieder tüchtiges auf dem Felde der Turnerei leisten.

Penig. Der gestern erwähnte Pferdedieb ist bereits in der Perlon des Kurt Albin Ittner aus Altenburg zur Haft gebracht worden. Er hatte das in Thierbach gestohlene Pferd in Ziegelheim verkauft und wurde deshalb dingfest gemacht.

Hohenstein, 31. Juli. Vor 16 Jahren verschollen in der sächsischen Schweiz zwei den wohlhabenderen Ständen angehörige Fremde. Gegenwärtig will man in der Witwe eines hier verstorbenen und vorher aus seinem Dienst entlassenen Hausherrwirts H. die Mitschuldige eines mit jener Thaljache in Verbindung stehenden Verbrechens und mehrere den wahrscheinlich durch Raubmord umgekommenen Reisenden gehörige Sachen aufzufinden haben.

Merrame, 31. Juli. Wer unversteuerte Schweine schlachtet, der wird vom Steueramt auf die Finger geloppt; wenn die unversteuerte geschlachteten Schweine aber frisch gewesen sind, so mengt sich auch mit Zug und Recht die Wohlfahrtspolizei hinein, um zu verhindern, daß durch den Genuss solchen Fleisches die Bevölkerung nicht in gesundheitsschädlicher Weise behandelt werde. Aus derartigen Gründen wurde am Sonnabend der Fleischer E. hier polizeilich festgenommen und heute unter Erlegung von 60. £ Strafe wieder freigelassen. Derselbe hatte von einem Gutspachter in Breitenbach drei ziemlich große Schweine für den Preis von 75. £ gekauft und eine davon für das Pötzsch geschlachtet, während dasselbe von den Bräunen bebaut gewesen ist. Das zweite Schwein will E. unterwegs an einen Unbekannten verkaufen haben, das dritte, anscheinend gesunde Schwein fand sich noch im Stalle lebend vor. Ein Verkauf des frischen Fleisches hat nicht stattgefunden.

— Aus Schellenberg wird vom 1. August gemeldet: Ein höchst bedauerlicher Unfall trug sich heute Nachmittag 1/2 Uhr in dem Brunnenhause des Schlosses Augustenburg zu. Eine anwesende Gesellschaft hatte den Brunnen besichtigt, und man hatte kaum das Brunnenhaus verlassen, als man gewahr ward, daß noch eine Person stieß. Der Führer, Restaurateur Greger, welcher indes bei dem Herabstieg am Brunnen Niemand weiter bemerkte hatte, ritt mit der entgegenkommenden Tochter der fehlenden Dame wieder zur Treppe hinauf, und ehe beide es noch verhindern konnten, stürzte sich die Unglückliche in den Brunnen hinab. Es war dies die Ehegattin eines Kaufmanns aus Chemnitz, im 57. Lebensjahr siehend.

Amitschan, 31. Juli. Wie wir nachträglich erfahren, traf am 20. Juli der Postbeamte Eichhorn auf Rottenheimer Streitdrier mit einem Wildschwein zusammen und bekam, ohne ihm noch gesehen zu haben, einen Streitshag in die linke Brust. Eichhorn feuerte sofort in der Richtung, wo vor der Schuß gekommen und wo er einen Mann erschoss hatte, sein Gewehr ab und verbarg sich ab dann, da er nicht wußte, ob mehrere beisammen waren, ins Dächer, erstaute jedoch später keine. Der Oberstleutnant Schumann fand zwar am nächsten Morgen am Thator zwei große Blutlachen, doch ist bisher eine weitere Spur des Wildschweins nicht entdeckt worden.

(Dresden. Journal.)

Verschiedenes.

* Altenburg, 2. August. Die Ehrenabgaben für das Mitteldeutsche Bundeschießen sind gegenwärtig schon ziemlich reichlich eingegangen.

Es haben gesetzet u. A. der hiesige Stadtrath, 1 Dukzend silberne Glöckel in Elui (Werth 150. £), die Freibandschützengesellschaft in Wurzen 1 Regulator, die Schützengesellschaft in Dresden 1 silbernen Taselaufz und 1 silbernen Vocal (Gesamtwerth 116. £), die Mitglieder des Mitteldeutschen Schützenbundes in Magdeburg 1 Taselaufz mit silbernem Fuß (Werth 90. £), der hiesige Freibandschützenverein baar 120. £, der Berliner Zweigverein des Deutschen Schützenbundes vier Ehrenabgaben im Gesamtwerth von 200. £, die Schützengesellschaft in Gotha 1 silbernen Becher, die Berliner Schützengilde 1 Ehrenabgabe im Werth von 150. £, der Schiezverein Concordia in Dresden 1 solche im Werth von 40. £ u. s. w.

— Dem "Pest. Lloyd" wird folgendes nette Geschichtchen aus Bismarck's vorjährigem Aufenthalt in Kissingen mitgetheilt. Fürst Bismarck, welcher damals jenseits der Saale bei Dr. Dirriss wohnte, hatte den Auftrag gegeben, es sollte sich Niemand von der Familie am Fenster zeigen, um die Gaffer nicht anzulösen; nachdem Attentate aber hatten die Polizei förmlich verboten, daß irgendemand vor jenem Hause stehen bleibe, und behufs Handhabung dieses Verbots schritt Tag und Nacht ein Gendarm vor dem Hause auf und ab. Einmal hörte die Fürstin aus der Straße einen lauten Wortwechsel, sie näherte sich behutsam dem Fensterladen und beobachtete durch eine Spalte folgende Scene: Den Fenster gegenüber hatte sich eine verschönte Bauerin aufgespannt und starrete unverwandten Blicks nach dem Hausthore. Sofort schritt der Gendarm auf sie zu: "Wer sind Sie und was wollen Sie hier?" "Ich bin die *** in aus Brüdenau und will den Bismarck sehen." "Das kann nicht sein, gehen Sie wieder in Gottes Namen; hier dürfen Sie nicht bleiben." "Na verbleibt sich, jetzt fahr' ich vier Stund' von Brüdenau herüber, damit ich den Bismarck seh' und werd' mich von Ihnen wieder z'Haus schicken lassen; ne, lieber Mann, das gibts nicht." "Meinthalb gehen Sie noch Hause oder wohin Sie wollen, hier dürfen Sie einmal nicht bleiben; das ist strengstens verboten." "Und wenn i doch bleib' was geschieht nächder?" "Dann müßte ich Sie einführen." "Führen's mich wohin's wollen; thun können's mir doch nichts, denn ich hab' Ihnen auch nichts than; Sie müssen mich doch glei' wieder auslossen, aber das sag' i Ihnen, mein erster Weg ist glei' wieder daher, jetzt bin i einmal da und jetzt muß i'n sehn." Der Gendarm war in größter Verlegenheit; er mußte sich im Stillen gestehen, daß die Frau eigentlich nicht so Unrecht habe, aber seine Ordre lautete sehr bestimmt. Ein glücklicher Zufall befreite ihn aus der Klemme; der Wagen des Fürsten fuhr eben vor, das Thor öffnete sich, der Fürst trat heraus und bestieg den Wagen, um ins Bad zu fahren. Die mulige Brüdenauerin redete den Kopf vor, so weit sie konnte, glotzte den Kammer an und als der Wagen fort war, drehte sie sich zum Gendarm und sagte schnippisch: "So jetzt heißt Ihnen Gott, jetzt hab' i'n tolltod g'sehn!"

Limburg, 29. Juli. Kürzlich passirten mehrere Waggons Ochsen den hiesigen Bahnhof. Einer derselben war in Folge der heißen Witterung im Wagon zusammengeklirrt und wurde als leblos aus dem Wagon entfernt. Der den Transport leitende Handelsmann verkaufte diesen leblos scheindenden Ochsen einem hiesigen Einwohner für einige Thaler. Letzterer stellte nun Wiederbelebungsversuche an, ließ den Ochsen mit kaltem Brunnenwasser übergießen u. s. w. und brachte denselben wirklich zum Leben zurück. Jetzt erfreut sich der Ochse im Stalle seines neuen Eigentümers des besten Wohlseins.

— Ein netter Haunerstreit. Auf dem am 20. Juni in Aelenau abgehaltenen Jahrmarkt erhandelten zwei Geschäftleute aus J. von einem Bauern ein Pferd. Während des Handels erschien ein Pseudo-Thierry, besichtigte das Pferd, machte Notizen und erklärte schließlich das Pferd für rohfrank, indem er den Bauern zugleich befahl, daß Pferd vor die Stadt zu führen, wo es erstochen werden sollte. Dorthin folgten ihm die Geschäftleute und erklärten, daß Pferd doch kaufen zu wollen, trotzdem es rohfrank sei, indem der eine von den Händlern sich als Abdeiter ausgab. Der Handel wurde abgeschlossen und der Preis auf 9. £ festgesetzt. Das Pferd ist an einen Bürger in J. verkauft worden und bis heute ferngefund. Die Beträgerin wäre nicht entdeckt worden, wenn sich die Bauern ihres Betruges nicht gerühmt hätten. Das saubere Fleischblatt ist in Nullage Zustand verschwunden; es handelt sich jetzt hauptsächlich um Ermittlung des Verkäufers.

— Die "Hamb. Büschenhalle" schreibt: Auch ein deutsches Urtheil über die Philadelphia-Weltausstellung. Nachstehend geben wir einige ausführliche Auszüge aus Briefen eines der Philadelphia-Ausstellung beauftragten Hamburgers, eines anerkannt tüchtigen Maschinen-Ingenieurs, die um so eher der Beachtung werth sind, als sie ganz ohne Idee einer Veröffentlichung geschrieben wurden. Der Herr Verfasser schreibt nämlich am 9. Juli: "In der Ausstellung war ich erst zwei Mal, man mag sagen was man will, in Hüssigmaschinen haben, die Amerikaner ganz Enormes geleistet, wogegen sie in Bezug auf Kraftmaschinen weit hinter uns zurück sind. Die Amerikaner haben zu viel Wasserstroh, zu gute und billige Kohlen, um ernstlich danach zu trachten, gut Kohlen erfassende Maschinen zu bauen." — Ferner am 16. Juli: "Die Waschhalle in der Ausstellung habe ich lediglich durchstudiert, um einen Überblick zu haben. Die Ausstellung zeigt recht erstaunt, wie die Amerikaner in Aileen, wo es sich darum handelt, Menschenkräfte zu erlegen, durch ihr Patentgetriebe geschickt, und weit voraus sind, daß aber doch einzelne Branchen von uns weit vorwollmuster sind; es sind einzelne ganz außerordentliche Leistungen vertreten"; — folgt eine Reihe nur für den Empfänger des Briefes bestimmter Details. — Es dürfte aus einem unparteiischen Bericht denn doch soviele zu entnehmen sein, daß wenigstens in einzelnen Industriezweigen das partei Urtheil Reutens über die deutsche Industrie zu weit gegangen ist.

— Zur Warnung. Es dürfte wohl am Platze sein, daß Publicum darauf aufmerksam zu machen, mit dem Gebrauch des artificiell hängen papieres vorsichtiger zu sein, als dies bis jetzt der Fall gewesen. Man hat wohl noch wenig daran gedacht, daß die schmerzhaften Anschwellungen der von Fliegen geschwärzten Körpertheile größtentheils in der Anwendung des giftigen Papieres ihren Grund haben. Die Fliegen kriechen allerdings auf das mit Wasser angefeuchtete, in Tellern auf verschiedenen Stellen der Stuben aufgesetzte Papier, sterben aber nicht gleich, sondern fliegen mit dem vollgesogenen Rüssel noch eine geraume Zeit umher und bringen durch ihre Stiche das Gift in die dadurch entstandenen Wunden, was natürlich Anschwellungen und je nach der Menge des Arzneis einen weniger oder mehr gefährlichen Ausgang zur Folge hat. Durch Fliegenläuse oder durch mit Quassiahölz abdeckung getrocknetes Papier würde dieser Gesicht leicht abgeholfen.

genommen hatte. Seine Uhr kommt jetzt als doppelt theures Andenken auf diesem merkwürdigen Wege durch die Hand des Gerichts wieder in den Besitz ihres rechtmäßigen Eigentümers.

— Aus Straßburg wird geschildert: Vor einigen Tagen hat hier die Aufhebung stattgefunden, in musterhafter Ordnung, wie in früheren Jahren. Die jungen Leute laufen vom Lande herein, geschmückt und mit Fahnen und Musik voran, wohl zu manchen französischen nicht geringen Verzierungen. Von den zahlreichen bei den Garderegimentern eingesetzten Elas-Polzringern ist ein Theil bereit zu Unterstützen befördert worden. Über das dienstliche Verhalten und den kameradschaftlichen Geist dieser Mannschaften hört man nur Stimmen des Lobes und findet die oft ausgesprochene Behauptung, daß die Elas-Polzinger recht gute Soldaten seien, vollaus bestätigt. Kein Wunder, daß in deutsch-feindlichen Kreisen hier stets so wader über die "Grausamkeit" der Heer geschimpft wird. — Die fünfte Liste der beim diesigen Centralcomité zur Unterstützung der Überbewohnmutter eingezogenen Gaben zeigt eine Gesamtsumme von 115.000 £, darunter ansehnliche Gaben aus Deutschland, namentlich seitens der Frauenvereine. Es ist recht erstaunlich, daß diesem Centralcomité namhafte Beträgen zugehen, da daßselbe vorwiegend aus deutschen Beamten besteht und die sogenannten "unabhängigen" einheimischen Comités demselben in der Wohlthätigkeit Konurrenz machen.

— Zur Badeseason. Die neuesten Kurlisten weisen die Frequenz der deutschen und österreichischen Bäder in folgenden Ziffern nach: Baden (19. Juli) 12.333 (mit Einschlus der Passanten und Touristen); Aussel (15) 908; Baden-Baden (27) 20.961 (mit Einschlus der Passanten und Touristen); Badenweiler (20) 1705; Böll (16) 91; Brünen (21) 631; Burtscheid (19) 885; Cannstatt (10) 790; Carlsbad (23) 14.381 (mit Einschlus der Passanten und Touristen); Dürkheim (20) 64; Eggersburg (14) 358; Elmen (21) 1460; Elster (21) 3059; Embs (18) 4835; Elmberg (16) 516; Frankenbad (21) 4836; Giebelstadt Puchstein (20) 10.935 (mit Einschlus der Passanten und Touristen); Gleichenberg (19) 2271; Groß-Ullersdorf (16) 259; Hatzburg (23) 3897; Hornburg (22) 4728; Isol (18) 3502; Kissingen (24) 6107; Krappitz-Töplitz (17) 952; Lippstädte (20) 1550; Marienbad (18) 6733; Rauhheim (7) 1648; Neubauß (4) 227; Niedernbronn (22) 1098; Norden (26) 2536; Oeynhausen (21) 2269; Polzin (16) 336; Promont (18) 4718; Rehburg (20) 755; Reichenhall (21) 2453; Steinach (17) 1533; Schlangenbad (12) 844; Teplitz-Schönau (24) 22.850 (mit Einschlus der Passanten und Touristen); Wiesbaden (22) 36.968 (mit Einschlus der Passanten und Touristen); Witten (15) 274; Zoppot (20) 1781.

— Die "Hamb. Büschenhalle" schreibt: Auch ein deutsches Urtheil über die Philadelphia-Weltausstellung. Nachstehend geben wir einige ausführliche Auszüge aus Briefen eines der Philadelphia-Ausstellung beauftragten Hamburgers, eines anerkannt tüchtigen Maschinen-Ingenieurs, die um so eher der Beachtung werth sind, als sie ganz ohne Idee einer Veröffentlichung geschrieben wurden. Der Herr Verfasser schreibt nämlich am 9. Juli: "In der Ausstellung war ich erst zwei Mal, man mag sagen was man will, in Hüssigmaschinen haben, die Amerikaner ganz Enormes geleistet, wogegen sie in Bezug auf Kraftmaschinen weit hinter uns zurück sind. Die Amerikaner haben zu viel Wasserstroh, zu gute und billige Kohlen, um ernstlich zu trachten, gut Kohlen erfassende Maschinen zu bauen." — Ferner am 16. Juli: "Die Waschhalle in der Ausstellung habe ich lediglich durchstudiert, um einen Überblick zu haben. Die Ausstellung zeigt recht erstaunt, wie die Amerikaner in Aileen, wo es sich darum handelt, Menschenkräfte zu erlegen, durch ihr Patentgetriebe geschickt, und weit voraus sind, daß aber doch einzelne Branchen von uns weit vorwollmuster sind; es sind einzelne ganz außerordentliche Leistungen vertreten"; — folgt eine Reihe nur für den Empfänger des Briefes bestimmter Details. — Es dürfte aus einem unparteiischen Bericht denn doch soviele zu entnehmen sein, daß wenigstens in einzelnen Industriezweigen das partei Urtheil Reutens über die deutsche Industrie zu weit gegangen ist.

— Zur Warnung. Es dürfte wohl am Platze sein, daß Publicum darauf aufmerksam zu machen, mit dem Gebrauch des artificiell hängen papieres vorsichtiger zu sein, als dies bis jetzt der Fall gewesen. Man hat wohl noch wenig daran gedacht, daß die schmerzhaften Anschwellungen der von Fliegen geschwärzten Körpertheile größtentheils in der Anwendung des giftigen Papieres ihren Grund haben. Die Fliegen kriechen allerdings auf das mit Wasser angefeuchtete, in Tellern auf verschiedenen Stellen der Stuben aufgesetzte Papier, sterben aber nicht gleich, sondern fliegen mit dem vollgesogenen Rüssel noch eine geraume Zeit umher und bringen durch ihre Stiche das Gift in die dadurch entstandenen Wunden